

Bankstellenentwicklung 2015

Der Konsolidierungsprozess im deutschen Bankensektor hat sich auch im Jahr 2015 fortgesetzt. Im Jahresverlauf sank die Gesamtzahl der Kreditinstitute (in Deutschland) um 30 auf 1 960 Institute. Dies entspricht einem Rückgang von 1,5 Prozent im Jahr 2015 gegenüber 1,9 Prozent im Jahr 2014. Sofern sie eine angemessene und nachhaltige Ertragskraft der Banken und Sparkassen stärkt und dazu beiträgt, die Filialnetze an ein verändertes Kundenverhalten anzupassen wird diese Entwicklung von der Bundesbank begrüßt. Gleichzeitig betont die Notenbank als wesentli-

che Stärke des deutschen Bankwesens die unterschiedlichen Geschäftsmodelle und Betriebsgrößen.

Insgesamt wurden 25 Zugänge sowie 55 Abgänge verzeichnet. Von den Abgängen sind 26 (zum Vergleich 2014: 31) auf Fusionen und Geschäftsaufgaben im genossenschaftlichen Sektor zurückzuführen (Rückgang um 2,5 Prozent aller Genossenschaftsbanken). Im Bereich der Sparkassen verschmolzen drei (im Vorjahr ein) Institute mit jeweils einem anderen Institut derselben Bankengruppe. Insgesamt nahm die Anzahl der Kreditbanken im Jahr 2015 um eins (im Vorjahr drei) auf 390 Banken ab. Dabei entfielen 19 Zugänge sowie 14 Abgänge auf die „Zweigstellen ausländischer Banken und Wertpapierhandelsbanken“. Die Zahl der „Regional- und Wertpapierhandelsbanken und sonstigen Kreditbanken“ war bei fünf Zu- und elf Abgängen mit 195 erneut leicht rückläufig. Die Gesamtzahl der „Sonstigen Banken“ nahm aufgrund der Geschäftsaufgabe eines Realkreditinstituts um eins auf 121 ab (siehe Tabelle 1, Seite 455).

Die Anzahl der inländischen Zweigstellen verringerte sich im Jahr 2015 um 1 257 beziehungsweise 3,6 Prozent (im Vorjahr 894 beziehungsweise 2,5 Prozent auf 34 045 Zweigstellen. In allen Sektoren des Kreditgewerbes außer im Bereich der Realkreditinstitute sank die Zahl der Filialen per Saldo. Der größte Rückgang war im Sparkassenbereich (einschließlich Landesbanken minus 498) zu verzeichnen. Auch im genossenschaftlichen Sektor erfolgte eine deutliche Verringerung um 447 Filialen.

Die Anzahl der Zweigstellen der Kreditbanken verringerte sich um 251 Filialen, davon entfielen 203 auf Großbanken. Bei den Bausparkassen war im öffentlichen Bereich

Tabelle 1:
Bestand an Kreditinstituten am 31.12.2015

	2014	Veränderung ¹⁾	2015
Kreditbanken	391	-1	390
1 Großbanken	4	0	4
2 Regional-, Wertpapierhandelsbanken u. sonstige Kreditbanken	201	-6	195
darunter: Wertpapierhandelsbanken	25	-1	24
3 Zweigst. ausl. Banken und Wertpapierhandelsbanken	186	5	191
darunter: Zweigstellen ausl. Wertpapierhandelsbanken	71	8	79
Sparkassensektor	425	-3	422
4 Landesbanken	9	0	9
5 Sparkassen	416	-3	413
Genossenschaftlicher Sektor	1052	-25	1027
6 Genossenschaftliche Zentralbanken	2	0	2
7 Kreditgenossenschaften	1034	-25	1009
8 Sonstige dem BVR angeschlossene Kreditinstitute	16	0	16
Sonstige	122	-1	121
9 Realkreditinstitute	17	-1	16
10 Banken mit Sonderaufgaben	19	0	19
11 Private Bausparkassen	12	0	12
12 Öffentliche Bausparkassen	9	0	9
13 Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung	47	0	47
14 Wertpapiersammelbanken	1	0	1
15 Bürgschaftsbanken und sonstige Banken	17	0	17
Summe	1 990	-30	1 960

Tabelle 2:
Bestand an Zweigstellen am 31.12.2015

	2014	Veränderung ¹⁾	2015
	9 978	-251	9 727
	7 443	-203	7 240
	2 385	-45	2 340
	21	6	27
	150	-3	147
	2	0	2
	12 359	-498	11 861
	408	-6	402
	11 951	-492	11 459
	11 280	-447	10 833
	11	0	11
	11 072	-442	10 630
	197	-5	192
	1 685	-61	1 624
	48	1	49
	24	0	24
	917	-5	912
	681	-57	624
	15	0	15
	0	0	0
	0	0	0
	35 302	-1 257	34 045

Tabelle 3: Auslandsfilialen und ...

Länder	31.12.2014	Veränderung ¹⁾	31.12.2015
Europa	165	-2	163
weitere Länder	81	-4	77
Summe	246	-6	240

1) Netto-Veränderungen aus Zu- und Abgängen

... Auslandstöchter

	31.12.2014	Veränderung ¹⁾	31.12.2015
	94	-4	90
	95	-12	83
	189	-16	173

Quelle Tabelle 1 bis 3: Deutsche Bundesbank; Stand: 1. April 2016

eine Reduzierung um 57 auf 624 und im Bereich der privaten Bausparkassen um fünf auf 912 Filialen zu verzeichnen. Unter den „Sonstigen Instituten“ (außer Bausparkassen) erhöhte sich die Zahl der Zweigstellen bei den Realkreditinstituten um eins, sodass die Gesamtzahl nunmehr 88 beträgt.

Die öffentlich-rechtlichen Institute des Sparkassenbereichs verfügen mit 11 861 Filialen weiterhin über die größte Filialzahl (Anteil: 34,8 Prozent). Der genossenschaftliche Sektor unterhält 10 833 Filialen und kommt damit auf einen Anteil von 31,8 Prozent. Auf den Bereich der Kreditbanken entfallen 9 727 (im Vorjahr 9 978) Zweigstellen, dies entspricht einem Anteil von 28,6 Prozent (im Vorjahr 28,3 Prozent). Die Großbanken stellen mit 7 240 Filialen nach wie vor den größten Anteil unter den Kreditbanken (Tabelle 2).

Der abnehmende Trend der Auslandspräsenz deutscher Kreditinstitute setzte sich quer über alle Bankengruppen 2015 fort. Die Anzahl der im Ausland ansässigen

Tochterunternehmen (Beteiligung an einem ausländischen Kreditinstitut mit mehr als 50 Prozent) verringerte sich Ende 2015 um gut 8,5 Prozent (minus 16) von 189 im Vorjahr auf nunmehr 173. Allein die Anzahl der Töchter deutscher Großbanken in den USA nahm um zwölf auf 36 ab. Hingegen reduzierte sich im vergangenen Jahr die Zahl der Filialen deutscher Kreditinstitute im Ausland nur leicht um sechs auf 240 (minus 2,4 Prozent). Über zwei Drittel aller Auslandsfilialen sowie gut die Hälfte der Auslandstöchter befinden sich in Europa, vornehmlich in Ländern der Europäischen Union (Tabelle 3).

Inflationserwartungen

Die Teilnehmer des Survey of Professional Forecasters (SPF) der EZB für das zweite Quartal 2016 haben ihre Inflationserwartungen für 2016 gegenüber der vorherigen Befragung um 0,4 Prozentpunkte auf 0,3 Prozent nach unten revidiert. Als Grund

nannten sie vor allem die seit der Umfrage vom Januar 2016 beobachtete Entwicklung des Ölpreises. Gleichwohl rechnen sie für 2016 und das Jahr 2017 nach wie vor mit einem kräftigen Anziehen der Teuerungsrate, sobald der dämpfende Effekt des Ölpreisrückgangs nachlässt. Die durchschnittlichen Inflationserwartungen für 2017 und 2018 lagen bei 1,3% beziehungsweise 1,6%. Die längerfristigen Inflationserwartungen für 2020 lagen im Schnitt unverändert bei 1,8%.

Die Wachstumserwartungen für das reale BIP in den Jahren 2016 und 2017 wurden leicht nach unten korrigiert. Das Wirtschaftswachstum dürfte allmählich von 1,5% im laufenden Jahr auf 1,7% im Jahr 2018 zulegen. Die Erwartungen in Bezug auf die Arbeitslosenquote wurden über alle Prognosehorizonte hinweg nach unten korrigiert und sind weiterhin abwärtsgerichtet. Im Durchschnitt wird für die Jahre 2016, 2017 und 2018 mit einer Arbeitslosenquote von 10,1%, 9,7% beziehungsweise 9,3% gerechnet.